

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung vom 15. Februar, 2 Uhr.

Das Haus ist sehr schnell befüllt. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär Herr v. Tzielnmann, Staatssekretär Graf von Bismarck.

Die Beratung des Etats der Röhre und Verbrauchsteuern wird bei Titel 3 „Zuckersteuer“ fortgesetzt.

Der Referent Abg. Dr. Paasche (natl.) verweist auf die beschränkte Abhängigkeit der Zuckerindustrie und auf die in Würfel eventuell zumutbare Zuckererzeugung.

Abg. Graf Stolberg (kon.): Er wolle nicht als Fraktionsredner sprechen, da hinsichtlich der Zuckersteuer keine politischen Forderungen getrennter Meinung seien. Der Vorschlag, daß die Zuckerindustrie die Abhängigkeit der Röhren zum Zucker wünschen, ist unüberlegt. Wenigstens möchte man gegenwärtig allgemein die Abhängigkeit, aber unter der Voraussetzung, daß auch alle anderen Länder ihre Röhren abschaffen. Vor allem hätte Frankreich seine eigenen Röhren abschaffen zu lassen.

Abg. Hölzer (lib, wid): Das einzige wahre Mittel zur Hebung des Zuckerverbrauchs ist die allgemeine Abschaffung der Röhren. Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß Deutschland vorläufig allein seine Röhren aufheben solle, um Amerika zu veranlassen, die differentielle Behandlung des Zuckers Deutschlands gegenüber aufzugeben. Er halte die Vortheile, die hieraus für uns entpringen können, für zweifelhaft, denn der Preis des Zuckers werde sich immer nach dem Weltmarktpreis richten. Er freue sich, daß Herr Graf Stolberg sich gegen die Zuckersteuer und die Kontingenterhebung ausgesprochen. Letztere hemme unsere Industrie außerordentlich. Die Zustände in der Zuckerindustrie, wie sie sich gegenwärtig gestaltet haben, habe er vorausgesetzt. Hoffentlich werde eine Abänderung herbeigeführt.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Er wolle eigentlich einige früheren Behauptungen des Abg. Dr. Barth richtig stellen, verzichte aber darauf, das selbste nicht anzugeben sei.

Abg. Graf Stolberg (kon.): Er wolle nur dann die Kontingenterhebung abschaffen, wenn die Röhren fortfallen. Für das Zuckerenergie habe er getilgt, weil nichts anderes zu erlangen war.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und der Titel bewilligt, desgl. Titel 4 „Salzsteuer“. Dem Titel 5 „Branntweinsteuer“ erstattet Abg. Dr. Paasche ein kurzes Referat.

Abg. Wattermann (natl.) bepricht eine Eingabe der Mannheimer Fabrikanten, welche eine Erhöhung des Zolles auf französisches Cellulosepulver und eine Herabsetzung der Verbrauchssteuer auf solchen Spiritus haben will, der nicht zur Einfuhrabgabe, sondern zu anderen gewerblichen Zwecken benutzt wird. Er empfehle diese Bittschrift, denn das ausländische Fabrikat gebe fast soviel ein, während das inländische mit einer hohen Verbrauchssteuer belegt sei.

Der Herr Dr. v. Tzielnmann als Bundesrath hat sich mit der Frage beschäftigt und würde sie bei der nächsten Sitzung des Reichstages berathen. Eine besondere Vorlage sei nicht nöthig.

Abg. Gump (Meißn.): Er gebe zu, daß die Lage der Cellulosefabrikation durch die neuere Gesetzgebung eine ungünstige geworden sei. Man müsse deshalb den Wünschen der Fabrikanten Rechnung tragen, um diesen wichtigen Industriezweig zu erhalten.

Geb. Oberfinanzrath Scherer giebt einige statistische Erklärungen mit Bezug auf die Cellulosefabrikation in Baden.

Abg. Müller-Zuba (Str.) und Abg. Gump (Meißn.) machen einige Bemerkungen zum Abg. Scherer, worauf die Diskussion geschlossen und der Titel bewilligt.

Beim Titel „Branntwein“ bringt Abg. Hölzer die früheren Wünsche vor, die Verwendung von Surrogaten zu regeln. Gerade jetzt sei der geeignete Zeitpunkt dazu, nachdem im Sommer 1897 die Bestimmungen der Regierung bezüglich der Branntweinsteuern, die in nächster Zeit an einer Erhöhung der Verbrauchssteuer denken könnten. Es gäbe kein besseres Mittel, die Bevölkerung zu überzeugen, daß die Regierung auch in der That eine solche Erhöhung nicht plane, als daß sie in einem besonderen Gesetz dieß Verbote, das früher in der Branntweinvorlage enthalten war, ausgedrückt würde. Auch das Saccharin rechnete er unter die Verbrauchssteuer, es werde nicht in Branntwein immer mehr angewandt, besonders in den oberirdischen. Es gebe in Berlin eine eigene Industrie, welche sich mit der Vertheilung von Saccharin befasse und dies dann unter der Bezeichnung als „Wahlzucker“, „Wahlweizen“ u. in den Handel bringe. Wenn jeder Liter von Saccharin dem fertigen Bier zugefügt, so könne jeder Liter Bier, der jetzt 1400 Mark kostet, auf 1000 Mark herabgesetzt werden, und das, wenn nicht alle ein Geheiß erlassen, er ebenso verfahren würde, um seine Erzeugnisse aufrecht zu erhalten. Es sei die Frage angelegt worden, ob nicht ein Deklarationszwang einzuführen sei. Er verpöche sich davon keinen Erfolg, da selbst die Deklaration nicht immer das Publikum vor Täuschungen schütze, Saccharin auch den unglücklichsten Namen führe, „chemisch reiner Süssholz“, „Vogel“. Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Referent Dr. Paasche spricht Herrn Hölzer seinen Dank für die Rede aus, die den Beweis liefert, wie sehr das Saccharin zur Verbrauchssteuer benutzt werde. Herrn Scherer mache er besondere Notizen mitzutheilen.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Er habe vom Saccharin nur als von einem Schmuckgegenstande gesprochen, es aber nicht empfohlen.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Zollwesen“ wünscht Abg. Badmann (Wolg) genaue Kontrollen, daß die Grenzen passirenden Waaren auf Zeichen und Äußerlichkeiten hin untersucht werden können.

Präsident v. Nolde erinnert den Referent daran, sich mehr an den Titel halten.

Der Herr Graf v. Tzielnmann beantwortet die Bemerkungen des Abg. Badmann auf die Folgen des Zollwesens hin und auf die Einrichtung des Zollwesens.

Der Herr Graf v. Tzielnmann beantwortet die Bemerkungen des Abg. Badmann auf die Folgen des Zollwesens hin und auf die Einrichtung des Zollwesens.

Beim Titel des „Niederrheinischen Zollwesens“ fragt Abg. Fischer wegen der sog. inoffiziellen Kolonialordnung.

Staatssekretär Herr v. Tzielnmann verliest eine frühere Erklärung des Grafen v. Bismarck in der Budgetkommission, wonach dieser erklärt, daß er nicht intendiert, die Verwaltung der Niederlande durch die Kolonialverwaltung übernehmen zu wollen. Auf diesem Boden liege auch der Referent.

Der Herr Graf v. Tzielnmann beantwortet die Bemerkungen des Abg. Fischer auf die Folgen des Zollwesens hin und auf die Einrichtung des Zollwesens.

Beim Titel des „Niederrheinischen Zollwesens“ fragt Abg. Fischer wegen der sog. inoffiziellen Kolonialordnung.

Staatssekretär Herr v. Tzielnmann verliest eine frühere Erklärung des Grafen v. Bismarck in der Budgetkommission, wonach dieser erklärt, daß er nicht intendiert, die Verwaltung der Niederlande durch die Kolonialverwaltung übernehmen zu wollen. Auf diesem Boden liege auch der Referent.

Der Herr Graf v. Tzielnmann beantwortet die Bemerkungen des Abg. Fischer auf die Folgen des Zollwesens hin und auf die Einrichtung des Zollwesens.

Beim Titel des „Niederrheinischen Zollwesens“ fragt Abg. Fischer wegen der sog. inoffiziellen Kolonialordnung.

Monaten bei Einkünften deswegen gewährt, um etwaige Mängel nachzutragen zu können.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in zweiter Lesung auf Antrag des Abg. Wattermann einmütig angenommen.

Es folgt die erste Beratung der vom Bundesrat vorgelegten Staatsgesetzentwürfe: 1. Ein Gesetz über die Erörterungen im Reichstag und auf die Begründung des Reichstages sowie seiner großen Einleitungsrede. Eine Verbesserung gegen das Vorjahr ist die Erhöhung der Schnelligkeit der Dampfer von 15,5 Knoten auf 14 Knoten. Die Vorlage habe auch den Boden der Erörterungen in China erkannt. Um Baarenreis zu verhindern, von der vierten an die zweite Stelle gekommen. In Ostasien habe Deutschland große Interessen, und die Dampferverbindungen gewinnen an ihrer Wichtigkeit. In Ostasien liegen indische Inseln und sehr bevölkerte Länder, die vielleicht mehr werth sind als alle ostasiatischen Kolonien. (Sehr richtig!) Deshalb müssen neue Schnelldampferlinien geschaffen werden. Die Regierung hoffe auf Annahme der Vorlage.

Abg. Feiler (rech. Vereinig.) verweist auf die Zunahme des Dampferverkehrs nach Ostasien, auf Vernehmung der Personen und Sachverständigen und sieht daraus den Schluss, daß die Einrichtung der Postdampferlinien keine Konkurrenz für die Eisenbahnen bedeute. Durch die Postdampfer sei das Aussehen des Deutschen Reiches in fernem Landen getrübt worden. Aus ihrem Einkommen seien andere Völker den Schluss, daß das Reich in industrieller und Handelsbeziehung ein leistungsfähiges Land sei, mit dem sie gern in Geschäftsverhältnissen treten. Der rechte Zeit kam unsere vorläufige Erwerbung in China. Ohne Reichsgeldzölle können die Postdampfer nicht ihre hohen Ausgaben erfüllen, andere Länder gewöhnen sich lange solche Subventionen, zu England, Frankreich u. Der Bremer Lloyd sei keine entsprechende Maßnahme den Dampferlinien zu große Konkurrenz machen werde, nur mit man möglichst häufige Fahrten einrichte. Er bitte, nur nicht an die Budgetkommission, sondern an eine besondere Kommission zu verweisen.

Hierauf wird Beratung beschlossen.

Der Herr Graf v. Tzielnmann verliest die zweite Beratung des Antrages über, der Verrechnung und Realisationsrecht, sowie des Antrages Müller-Walders-Liebermann, betr. die Realisation der Grundbesitz der Privatversicherungsanstalten.

Schluss 5/4 Uhr.

Bürgermeister Girth von Torgau vor dem Schwurgericht.

1. Sr. Göttingen, 16. Febr.

Unter der Auflage der Urtheile, der Beileidigung öffentlicher Urtheile und der Amtsenthebung hat sich heute der ehemalige Bürgermeister von Torgau, Karl Girth, vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Neben ihm erscheint seine Gattin, geb. v. Lang, auf der Anklagebank, die der Begründung und Hebung bedürftig ist. Die Vorgeschichte des Falles ist die folgende: Der Angeklagte hat, seit dem Angeklagten als ein ganz merkwürdiger Charakter, ist doch es nach allem, was seitens der Anklagebehörde bisher über sein Vorleben festgestellt worden ist, eigentlich Wunder nehmen muß, daß sein Zusammenbruch nicht schon viel früher erfolgt ist. Der Angeklagte ist am 1. August 1854 in Torgau geboren, ist ein Sohn des hiesigen, seit 1892 zum Provinzial-Steuer-Direktor Girth geboren, evangelischer Religion, Seconden-Direktor der Meierei und seit dem Jahre 1896 mit der am 24. Januar 1850 in Meisse geborenen Tochter des jetzt in Magdeburg wohnenden Corps-Adjutanten Lang verheiratet. Schon während seiner Studienzeit erwarb die Rechte in Berlin. Um seine Gattin und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Aufgeben der Rechte in Berlin, Torgau und Königsberg besand sich Girth in fortwährender Geldverlegenheit und trat infolgedessen, als er nach bestandener Prüfung am 1. August 1887 im Besitz des Oberlandesgerichts-Marienwerder Referendar wurde, mit Schulden in den Staatsbankrott. Er erlangte es, er damals die öffentliche Erklärung abzugeben, er seine Schulden nicht mehr bezahlen könne, und er sich demnach zum Auf

Nahrungsmittel-Fabrik KLEWE & Co., Dresden.

NUTROL

ist eins der beliebtesten und wirksamsten

Nähr- und Verdauungsmittel.

Nutrol enthält Verdauungsfermente und freie Säure in Verbindung mit leicht resorbierbaren Kohlehydraten (künstlich verarbeitete Stärkemehl). Diese Zusammensetzung des Präparates erklärt die Doppelwirkung desselben 1. als fettbildendes und eiweißsparendes **Nahrungsmittel**, 2. als **Verdauungsmittel**, welches die eiweißhaltigen Speisen, wie Fleisch, Eier, Hülsenfrüchte verdauen hilft und daher indirekt auch Eiweiß und Blut bildet. Nutrol besitzt demnach sehr grosse Vorzüge gegenüber anderen Nährpräparaten, die nur einseitig zusammengesetzt sind und auch nur in einer Richtung wirken können.

Nutrol verbilligt und vereinfacht die Ernährung, erzielt schnelle Körpergewichtszunahme und beseitigt schlechte Verdauung.

Zusammensetzung.

Jeder Esslöffel voll Nutrol enthält ungefähr 7,2 g Dextrose, 6,25 g Maltose, 1,56 g Dextrin, 0,056 g Salzsäure, chemisch rein, 0,031 g dialysiertes Pepsin, 0,031 g Bromelin (ein Verdauungsferment aus der Ananasfrucht gewonnen).

Mehr als 800 Aerzte! attestierten über günstige Ergebnisse bei Magenleiden, Ernährungsstörungen, Bleichsucht, Blutarmuth etc. und wird Nutrol sowohl in der Privatpraxis als auch in vielen öffentlichen Krankenhäusern bei Patienten in der Reconvalescenz nach fieberhaften und erschöpfenden Krankheiten verordnet.

Bei **schwachen Wöchnerinnen, Schwindsüchtigen, schwächlichen und rachitischen Kindern** leistete Nutrol als **Kräftigungsmittel** ausserordentliche Dienste.

Der angenehme säuerliche Ananasgeschmack des Nutrol behagt den empfindlichsten, anspruchsvollsten Kranken und regt den Appetit derselben mächtig an. So ist mit Nutrol oft in ganz kurzer Zeit eine Gewichtszunahme von mehreren Kilo erzielt worden.

Dabei verlangt der Gebrauch des Nutrol in der Krankenpflege **keine bestimmte Diät**. Bei Anwendung von Nutrol fallen alle jene lästigen Verbote und Vorschriften fort.

Keine Speise ist neben Nutrol ausgeschlossen, weil Nutrol selbst schwere Eier- und Fleischspeisen wie kein anderes Mittel verdauen hilft. **Nutrol ist kein Reizmittel.**

Nutrol regulirt die Verdauungsthätigkeit, beseitigt Verdauungsträgheit und hebt die schädigenden Einflüsse mancher Speisen und Getränke auf.

Nutrol ernährt und kräftigt den schwachen Körper.

Dagegen äussert es keine erregenden und unangenehmen Nebenwirkungen. **Nutrol bietet nur Vortheile** anderen Nährpräparaten gegenüber, die theils Nährstoffe, wie Eiweiss unnöthig, theils zu viel Alkohol enthalten, theils Mangel an Säure, an Verdauungsfermenten und an Geschmackszusätzen haben.

Nutrol bringt Eiweissnahrung zur intensivsten Ausnutzung.

Der Werth des Nutrol als Nähr- und Verdauungsmittel ist zur Zeit unerreicht.

Aerztliche Gutachten und Zeugnisse über den Werth und die Erfolge des Nutrol.

Nutrol wird in folgenden grösseren öffentlichen Krankenhäusern verordnet, bezw. beschäftigt man sich dort ärztlichersich eingehender mit der therapeutischen Verwendung des Präparates:

- | | |
|--|---|
| Allgemeines städtisches Krankenhaus, Dresden, Carola-Krankenhaus, Dresden, Königl. Frauenklinik, Dresden, Königl. Frauenklinik, München, Bürger- und Augustahospital, Köln a. Rh., Städtisches Krankenhaus, Hannover, Städtisches Krankenhaus, Braunschweig, Krankenhaus Marienhof, Braunschweig, Städtisches Krankenhaus, Barmen, Städtisches Krankenhaus, Elberfeld, | Städtisches Krankenhaus, Karlsruhe, Landes-Krankenhaus, Cassel, Landes-Krankenhaus, Darmstadt, Städtisches Krankenhaus, Darmstadt, Städtisches Krankenhaus, Nordhausen, Akademisches Krankenhaus, Heidelberg, Städtisches Krankenhaus, Wiesbaden, Städtisches Krankenhaus, Mainz, Öffentliches Krankenhaus, Laun, Böhmen, Frauenhospital, Konstantinopel, Rue Zurafa. |
|--|---|

Dr. **Tischer**, herzoglicher Physikus und Dr. **Beddies**, Halberstadt, haben Nutrol durch experimentelle Ernährungsversuche an Menschen und Thieren **physiologisch-pharmakologisch geprüft** und sind zu **überaus günstigen Ergebnissen** gelangt. Die betreffende **wissenschaftliche Arbeit** ist in **Nr. 30 der Deutschen Med. Central-Ztg. 1897 publiziert.**

Dr. **Sinapius**, prakt. Arzt und Frauenarzt, Nürnberg, fasst seine Ansicht über Nutrol wie folgt zusammen:

„Ich habe mit Nutrol immer die besten Erfolge erzielt. Das Fabrikat bewährt sich beim „acuten, sowie beim chronischen Magenkatarrh, sowie bei den verschiedenen Formen der nervösen Dyspepsie. Aber auch bei der traurigen Krebskrankheit des Magens ist das Präparat recht wohl anwendbar. Durch die eigenartige Zusammensetzung des Mittels, „wo Eiweiss verdauende Substanzen (Pepsin und Bromelin in Verbindung mit der Salzsäure) und verdauetes Stärkemehl, die Quelle der Muskelkraft, zusammenwirken, verspricht das Präparat von vornherein einen sicheren Nutzen.“

In eingehender Weise hat Dr. **Sinapius** seine therapeutischen Erfolge mit Nutrol im **Reichs-Med.-Anzeiger Nr. 26, 1896, veröffentlicht u. wissenschaftl. begründet.**

Hunderte von glänzenden Attesten liegen vor über ausserordentlich prompte Erfolge bei **chronischen Magenkatarrhen**, z. B. von den prakt. Aerzten:

- | | |
|---|--|
| Dr. Dischinger , Bezirksarzt, D., Dürmersheim; | Dr. Niendorf , Rhinow; |
| Dr. T. Cohn , Berlin W.; | Dr. Weber , königlicher Assistenzarzt z. D., Burgschlösschen; |
| Dr. Meyer , Generalarzt z. D., Dresden; | Dr. Kammann , Bünde; |
| Dr. Neumann , Leipzig; | Dr. Karlewski , Rheydt etc. |
| Dr. Kwilecki , Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkranken, Breslau; | |

Folgende Aerzte fanden, dass Nutrol bei **Dispepsie** gute Dienste that und gern angenommen wurde:

- | | |
|---|---|
| Sanitätsrath Dr. Simon , Berlin; | Dr. Potel , Görlitz; |
| Dr. Fischer , Arzt des Albertvereins, Krankenhaus Grunau, Ostritz; | Dr. Wiskott , Borchtesgaden; |
| Dr. Stanczyk , Wirsitz; | Hofrath Dr. J. Schramm , Oberarzt am Carola-haus, Dresden; |
| Dr. Fritz Klüppel , Dresden; | Dr. Schröder , Leipzig; |
| Dr. Venn , Wiesbaden; | Dr. Käppler , Zittau; |
| Dr. Ailhon , Wiesbaden; | Dr. Rumpe , Berlin. |
| Dr. Dammann , Aken a. E.; | |

Bei schwächlichen und leidenden **Kindern** haben Nutrol mit Nutzen zur Anwendung gebracht:

- | | |
|---|--|
| Dr. Erich Parschau , Alfeld in Bayern; | Dr. Seyffert , Danzig; |
| Dr. Feldmann , Charlottenburg; | Dr. Hartwig , Caputh bei Potsdam; |
| Dr. Spannberg , Gera; | Dr. Schulz-Orden , Berlin. |

Relativ **bedeutende Körpergewichtszunahme** stellten in verschiedenen Fällen bei Nutrolkuren fest:

- | | |
|--|---|
| Dr. E. Berndt , Sennenheim i. E.; | Dr. Pautz , Berlin; |
| Dr. Worm und Schömann , Oberweisbach; | Ausserdem Dr. Tischer und Dr. Beddies , Halberstadt, bei den schon oben erwähnten grösseren Versuchsreihen. |
| Dr. Feng , Lübben i. d. L.; | |
| Dr. Reinke , Lesse; | |
| Dr. Rubinsohn , Dessau; | |

Es erproben Nutrol mit günstigem Erfolge bei **Magencarcinom**, bezw. bei **Magenblutungen und Magengeschwüren**:

- | | |
|---|--|
| Stabsarzt Dr. Pöschke , Grossenhain; | Dr. Kleeblatt , Seligenstadt; |
| Dr. Wentz , Rheinsberg; | Dr. W. Heckel , Triestdorf; |
| Dr. Kreutzer , Dittelsheim; | Dr. Hönn , Römheld; |
| Dr. Hugo Kraus , Lettau; | Dr. Czygan , Hannover; |
| Dr. Fleischer , Ruffach i. E.; | Dr. Ritter , Medicinal-Rath, Lörrach. |
| Dr. Aumüller , Weissenstadt in Bayern; | |

Es wandten Nutrol gegen **Anämie, Chlorose, Lencämie** und die damit verbundene Schwäche der Verdauungsorgane erfolgreich an:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| Dr. Scheffel , Bentheim; | Dr. Brener , Montjoie; |
| Dr. Hell , Arzt des städtischen Krankenhauses in Schleswig; | Dr. Pitzner , Bad Königsbrunn; |
| | Dr. Putz , Rastatt; |

- | | |
|--|--|
| Dr. K. Pauli , Strassburg; | Auch: |
| Dr. G. Herold , Langenwetzendorf; | Dr. Marquart , Meilsach i. Ostpr.; |
| Dr. A. Joseph , Berlin; | Dr. Brings , Wien; |
| Dr. Roth , Kosteck; | Dr. Heinr. Kühn , Schöllkrippen, empfehlen a. A. Nutrol allen Würsten für Diätarznei. |
| Dr. Seller , Bojanowo; | |
| Dr. A. Götewart , kgl. Kreisphysikus, Rosenberg, Westpr., hat bei einer an hochgradiger „ perniciöser Anämie leidenden Krankin, deren Magen wochenlang fast gar nichts bei sich behielt, mit dem günstigsten Erfolge Nutrol angewendet“ und benutzt das Mittel weiterhin gern u. A. „im Kreis-Krankenhaus.“ | |

Günstigen Einfluss der Nutrol-Ernährung, Hebung des Appetits und Kräftigung des allgemeinen Zustands konnten bei **Phthise** constatiren:

- | | |
|------------------------------------|---|
| Dr. Cohn , Breslau; | Dr. Eugen Birnbaum , Friedrichsfelde bei Berlin; |
| Dr. Reinhardt , Bremen; | Dr. Azcerodt , Dresden. |
| Dr. Jordan , Werninghausen; | |

Als Beleg für die allgemeinen diätetischen Erfolge des Nutrol als **Nähr- und Verdauungsmittel** möge auf die Zeugnisse hingewiesen werden von:

- | | |
|--|---|
| Dr. Krause , Seebad, Niendorf; | Dr. Meissmann , Reinsberg; |
| Dr. Mahner , Oberstabsarzt, Erfurt; | Dr. Freudenberg , Frauenarzt, Dresden. |
| Dr. Blanke , Brüssow i. W.; | |

Dr. **Peter**, Swinemünde, bezeichnet das Mittel in seinem Atteste „als eine **grossartige Leistung** auf dem Gebiete der **Ernährungsfrage**, besonders bei der Reconvalescenzabhandlung.“

Dr. **Bekrens**, Oberstabsarzt, Kötzchenbroda, lobt die Erfolge des Nutrol. Verdauung und Appetit hätten sich auffallend danach gebessert und sagt daraufhin wörtlich: „Das Mittel darf mit Recht als ein **Diätetium ersten Ranges** bezeichnet werden.“

Prof. **A. Christoph**, Dr. med. etc., Pera-Konstantinopel, Türkei, hat Nutrol bei einem schwer **„Herzkranken zur Hebung der Ernährung und des darnieder liegenden Appetites mit ganz hervorragendem Erfolge** verordnet“ und attestirt Prof. Christoph weiterhin: „In seiner **gütigen** Mühen schenkt die Ernährung und Appetitlosigkeit hat es mir in gleicher Weise **derart unfehlbare Dienste** geleistet, dass ich es für das **erste und alle anderen weit überragende Präparat in seiner Branche** halte.“

Folgende Aerzte haben das Präparat mit Erfolg als Ernährungsmittel in der **Reconvalescenz**, u. A. nach gastrischem Fieber, acuten, fieberhaften und erschöpfenden Krankheiten, Lungenentzündung, Diphtherie, Typhus resp. nach Pneumonie, Gelenkrheumatismus angewandt:

- | | |
|--|--|
| Dr. Schulte , dirig. Arzt der Irrenanstalt Kropp; | Dr. Keizlar , Districtsarzt, Jicin; |
| Dr. Hugo Kraus , Iglau; | Dr. Hartenfeld , Mainz; |
| Dr. A. Ciusius , Breslau; | Dr. Görlicke , Magdeburg; |
| Dr. Wiener sen. , Berlin; | Dr. Remy , dirig. Arzt des Krankenhauses Bärwald; |
| Dr. Evers , Wisnar; | Dr. Krause , Allenstein; |
| Sanitätsrath Dr. Schweikert , Breslau; | Dr. v. Wuessner , Kamenz u. v. And. |

Mittels Nutrol haben jene **unstillbaren Erbrechen** bei Frauen behandelt und sich brieflich über die schnelle Beseitigung des Leidens geäussert:

- | | |
|--|--|
| Dr. Schätz , Kreispitalarzt, Gelsingin; | Dr. Levy , Drossen; |
| Dr. Osw. Wilhelm , Dresden-Strehlen; | Dr. Pintschovius , Ketzin a. H. |

Ferner wandten Nutrol bei **Verdauungsstörungen** während und nach der Schwangerschaft erfolgreich an:

- | | | |
|------------------------------|------------------------------|--------------------------------|
| Dr. Gumpert , Berlin; | Dr. Schröder , Essen; | Dr. Gross , Oberglogau. |
|------------------------------|------------------------------|--------------------------------|

Ausserdem äusserten sich in **Fällen verschiedener Art** anerkennend über Nutrol und stellten günstige Zeugnisse aus:

- | | |
|---|---|
| Dr. Miller , Generalarzt a. D., Roding; | Dr. Höring , Hofrath, Stuttgart; |
| Dr. Phloti , Stabsarzt, Colmar i. E.; | Dr. Gissler , Medicinalrath und dir. Arzt des städt. Krankenhauses, Pforzheim; |
| Dr. de Barry , Kreisarzt, Alt-Thann (Ob.-Els.); | Dr. Kortüm , dir. Arzt des städt. Krankenhauses, Schwerin; |
| Dr. Becker , Knappschaftsarzt, Mausbach; | Professor M. Fähringer , Jena; |
| Dr. Tietzen , Sanitätsrath, Treptow; | Dr. Jos. Kraus , Besitzer und dir. Arzt der Privatheilstätte zu Kessemich bei Bonn; |
| Dr. Emil Wichmann , Badearzt, Charlottenbrunn i. Schl.; | Dr. Schäfer , Gehelmirath, Bonn; |
| Dr. P. Nücke , Oberarzt der Irrenanstalt Hurlersberg bei Leipzig; | Dr. Tanner , dir. Arzt des Hirschbades, Caru. Wasserheilstal, Trieburg im Schwarzwald; |
| Dr. Bucke , Medicinalrath, Stuttgart; | Dr. Kraus , Hofrath, Augsburg; |
| Dr. Stahmann , Geh. Sanitätsrath und Oberstabsarzt, Charlottenburg; | Dr. Senlecke , herzogl. Physikus und Sanitätsrath, Eschershausen; |
| Dr. Kröger , Frauen- u. Kinderarzt, Osnabrück; | Dr. Piper , Stadt- und Lazaretharzt, Stralsund; |
| Dr. Simon , Sanitätsrath, Berlin; | Dr. Both , Oberstabsarzt a. D., Rostock; |
| Dr. Pleck , Oberstabsarzt a. D., Magdeburg; | Dr. Düsterhoff , Oberstabsarzt, Goldap. |
| Die Direction des Curhauses für Nervenkranken, Dr. Mar. Fankow bei Berlin; | |

Nutrol ist als **Nähr- und Verdauungsmittel** seitens der **massgebenden amtlichen Sanitätsbehörden des In- und Auslandes** geprüft und zum **allgemeinen öffentlichen Vertriebe** freigegeben.

Niederlagen bezw. Filialen existiren an allen grösseren Plätzen im In- und Auslande.

Gebräuchs-Anweisung.

Nutrol wird vortheilhaft während jeder **Hauptmahlzeit** genommen. Ein Esslöffel voll in einem halben Glas kalten Wasser kräftig umgerührt, giebt ein angenehmes, erquickendes Getränk. Diese Quantität ist für Erwachsene 3 Mal täglich vorgeschrieben. Für Kinder unter 10 Jahre und Leute, die einen besonders schwachen Magen haben, ist die halbe Dosis genügend.

Wenn sich **Nutrol** leicht mit Wasser mischen soll, löst man dasselbe erst in einer kleinen Menge Wasser auf und fügt dann den Rest hinzu. Es ist deshalb rathsam, **Nutrol** während oder sofort nach der Mahlzeit zu geniessen, weil es andere Speisen verdaulich hilft.

Ein Glas Nutrollösung mit einem **Häufchen** verrührt, bewirkt leichte Aufnahme des Eiweisses und bedingt **schnelle Körpergewichtszunahme** und Kräftigung. Dabei ist das Gemisch ein **ausserst angenehm schmeckendes Getränk**.

Nutrol ist in jeder Apotheke erhältlich, Preis pro Flasche 3 Mark.

Für **rachitische und schwächliche Kinder** empfehlen wir unser neues Präparat:

Klewe's Knochen-Nahrung.

- | |
|--|
| 1/2 Pfund Klewe's Knochen-Nahrung enthält: |
| 25,0 g Nährsalze in theilweise aufgeschlossener Form (Phosphat), |
| 25,0 Verdauungsfermente (Bromelin und Pepsin), |
| 197,5 Kohlenhydrate (Milchzucker, Dextrose, Maltose, Dextrin), |
| 25,0 „ Wasser. |

Klewe's Knochen-Nahrung schmeckt nach Ananasfrucht und Honig und wird seines Wohlgeschmacks wegen von Kindern und Erwachsenen gern mit Weissbrod zusammen genossen.

1/2 Pfund Klewe's Knochen-Nahrung kostet 2 Mk.

Aleinige Fabrikanten **Klewe & Co., Dresden.**

Berliner Pferde-Lotterie.
Stellung 10. März 1898. Hauptgewinn i. H. u. 15,000 Mark.
Preis des Loses 3 Mark.

Augusta Victoria-Lotterie.
Stellung 15. April 1898. Hauptgewinn i. H. u. 20,000 Mark.
Preis des Loses 1 Mark.

Metzer Donaubau-Geld-Lotterie.
Stellung 14.-17. Mai 1898. Hauptgewinn 50,000 Mark.
Preis des Loses 3 M. 30 Pf.

Königsberger Pferde-Lotterie.
Stellung 25. Mai 1898. Hauptgewinn Vierhundert Contingent.
Preis des Loses 1 Mark.

Loose sind vorräthig bei **Otto Henschel, Sortiment, Halle a. S., Markt Nr. 24.**

Die Handelsschule zu Großenhain,
unter der Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehend, eröffnet mit
Dienstag d. 3.

einen Handelslehrcursus für Mädchen.
Die Beschaffung und die Ziele, welche die Anstalt erhält, geben den
Schülerinnen Gelegenheit, sich ebenso eine geübene allgemeine, den Zielen
einer höheren Töchterschule entsprechende, wie insbesondere auch kauf-
männische Bildung anzueignen, welche sie befähigen soll, allen im späteren
Leben an sie herantrübenden Anforderungen gerecht zu werden.
Vorgeschrieben sind: Deutsche Sprache und Literatur, englische und
französische Sprache, Rechnen, Geographie, alle Handarbeitsfächer,
Schriftlehre, Sittenlehre. Der Unterricht ist allen Mädchen ertheilt,
welche betraut für Schülerinnen, die den Unterricht in allen Fächern ertheilt,
120 M. für solche, die nur am Unterricht in den Sprachen, oder nur an den
Handarbeitsfächern teilnehmen, 80 M. Güte und billige Pension wird auf
Wunsch nachgehenden Gelegenheit zum Unterricht in allen Fächern der
weltlichen Handarbeitsfächer in vorhanden. Großenhain ist eine freundliche, gut
gebaute Stadt mit großem, prächtigen Stadtpark und feiner geübter Lage
sehr bequemt. Schöne Umgebung in kurzer Entfernung, die das Dresden
50 Min. Fahrzeit) sowie sehr günstige Bahnverbindungen machen den Aufent-
halt angenehm.
Prospekte, sowie jede weitere Auskunft werden gern gegeben.
Großenhain, den 25. Januar 1898.
Der Vorstand der Handelsschule,
E. Büchel, Director. Carl Moritz Marcus, Vorst.

Gothaer Lebensversicherungsbank
älteste u. größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.
Hauptagentur Halle (Saale): **Dr. Wilh. Rasch, Albrechtstr. 38.**
Gewährung erstklassiger Hypothekendarlehen zu billigen Sätzen.

Töchterpensionat V. Haase
allseitige Ausbildung; vorzügliche Empfehlungen.
Halle, Magdeburger Strasse 31.

Man probire **Brause's** Nr. 20, 31, 33.
112 u. A.

deutsche Schreibfedern
mit dem Fabrikstempel „Brause & Co., Nierstein.“
unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Leipziger Str. **Wilhelm Nietsch,** Fernspr. Nr. 166.
Rostocker, empfiehlt
Ia. Russischen Salat.
Ia. Gänseleberwurst, Rügenwälder Gänsebrüste ohne Knochen,
Kalbsroulade, Rindsroulade, Zungenroulade, Moskauer,
Portokell.
Casseler ohne Knochen, Casseler Rippenper mild gesalzen,
feinsten gebackten, **Lachsschinken,**
rohen und **Trüffel-, Sardellen- und Kalbsleberwurst.**
Alles auf Wunsch in bester Ausführung auf Zetteln garantirt.

In- und ausländische
Liqueure,
deutsche, holländ., französische, russische etc.
in grösster Auswahl.
Neuheit:
Wadi-Kisan-Liqueur,
hochfeiner Theeliqueur,
ausserordentlich wohlgeschmeckend und bekömmlich, in originellen
und geschmackvollen Krügen, Caraffen und Flaschen
(reizende Geschenke.)
ff. Cognac, Rum, Arac, Whisky,
Champagner,
Rhein-, Mosel- und Rothweine.
Delicatessen, Wild, Geflügel, Fische.
Leipziger **Julius Bethge** Fernspr. Str. 5. 251.
Delicatessen- und Weinhandlung.
Wein- und Austerntube.

Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz
Nur **Einzig ächt**
fabrizirt von
Otto E. Weber
in **Radebeul-Dresden.**
Ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel

Staatsmedaille in Gold 1896.
Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist
Hildebrand's Deutscher Kakao
zum Preise von Mark 2,40 das Pfund.
Man versuche u. vergleiche.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, Berlin.
Goldene Jubiläummedaille London 1897.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur Konturmaschine des Schuhmachermeisters **Otto Töpfer** gehörigen
Schuhwaaren u. Kleidungsstücke
werden werktäglich Vormittags 9-12 und Nachmittags 3-6 im Laden
Gr. Steinstraße 9 zu billigen Preisen ausverkauft.
J. Ed. Peuschel, Konturverwalter.

Darfst ermüdet nicht stille stehn,
Willst Du die Vollendung sehn.
Goethe.

BAR-LOCK
„Kaufen Sie keine Schreibmaschine, ohne vorher die „BAR-LOCK“, die einzige mit sofort sichtbarer Schrift von
Aug. Zeiss & Co., Holfieferanten
BERLIN KÖLN
Leipzigerstr. 126. || Hohestr. 11-12.
versucht zu haben.

Academische Lehranstalt für feine Damenschneiderei u. Wäsche-Confection
System der Berliner Academie.
Kurse im Zuschneiden, Aufzeichnen und praktischen Arbeiten. Auf Wunsch Schnellkurse.
Clara Bethge, Moritzzwinger 7, II.

David's Kakao & Schokoladen sind unübertroffen.
Fr. David Söhne, HALLE a. S.

Hygien. Schutz von **Dr. Guttman** ist seit 14 Jahren das
ächt. anerkannt.
(ein Gummi) Eiderite. 1/2 Dbd. 1.50, 1/1 Dbd. 2.50,
5 1/2 Dbd. 10 Mt.
P. Schindler, Berlin S., Dresdnerstr. 78.

Max Eggert's Zeanin,
ein deutsches entleertes Weizenmehl, eignet sich in hervor-
ragender Weise zur Herstellung von **Marmeladen, Biskuits** etc.
Zeanin ist ebenso gut als ausländische Fabrikate, dabei noch
billiger.
zu haben in jeder besseren Colonialwaaren- und Drogen-
Handlung.

MASCHINENBAU-SCHULE
auf Antrags-Preis.
Programme
Semester-Anfang
13. April.

Eine feine Mädchenfabrik sucht
Dreharbeiten
bis 80 cm Drehmesser und 3 m Dreh-
länge zu übernehmen. Offerten unter
228 N. an die Exped. d. Zig. erbeten.

Billige Umzugsgelegenheit!
Anfang März geben 2 Möbel-
wagen leer und Sechsbännter 1 Hfm.,
eine Victoria 1 leer nach Zeitz.
Auf meinem Neubau kann schwarze
Erde abgeladen werden, auch gegen
70 S. Gartenschwämme lasse ich solche
selbst an Ort und Stelle liefern. Arbeit
kann auch weggeholt werden. Näheres
Hermann Sicking, Magdeburger Straße 9.

Wegen Räumung des Parkettes
eine hochfeinere Einrichtung gegen
jetzige Stelle billig zu verkaufen.
Elegante Tischgarnitur, Salondivan,
Trümmel, Spiegel und Schränkchen,
Bücherregal, Stuhlwerkzeug, sowie
1 Sopha 36 Mt., Vertikal 32 Mt.,
Tisch 7 Mt., Wanduhr 5-9 Mt., Verti-
kale mit Platte 25 Mt., Stühle
3/2 Mt. u. versch. andere Sachen.
Marienstr. 17, bart.

Eis! Eis!
Wer kann in den Monaten Juni bis
mit September mindestens 10 bis
20 Centner Eis liefern? Offerten
mit Preisangabe erbeten.
Dampf-Holzkerei Gästen
(Anhalt).

Prima Altmärker Schnittbohnen
in Erbsen und Tomaten, sowie
Altmärker Preiselbeeren
mit garantiert 50 Proz. Raffinade ein-
getrockn., sehr billig zu verkaufen.
Fr. Beck, Gardelagen.

Valentin Lapp's Original Alkoholfreies Bier,
ärslich empfohlen, bestes Getranke-
mittel, Anhalten der bedeutendsten Rein-
heits- und Leipziger Gerichts-Gemitter
analys. und frei. Niederlage für Halle
und Umgegend bei
Franz Köppe, Ritterstraße 13.

Für Kaffeetrinker! Anter-Cichorien
ist vorzüglich schmackhaft
bekömmlich anregend nahrhaft rein
löslich erziehb. sparfam billig
der beste Kaffee-Zusatz.
Dommerich & Co. Magdeburg.

In Fett- u. Weiz- gänse, Butter, Käse, Speiseöl, etc.
sindmals, feinste Buch-
waren, etc. 2 mal 12.
Lieferungsbücher etc. empfiehlt **Jacobi,**
Steinstraße, Ecke St. Braubausstraße.
Tel. anerkant unter Mittagstisch.

200 Ctr. Eichenblätter weißen Saat-Hafer, u. schwarzen Boden
Nitterant Nummerde
bei 11 ber (Gardelagen).

Papageien
aus **Hamburg**
große Auswahl leicht
lernende grüne, sprechende
grüne und aufsprechende
grüne bis zu 200 Stücken.
Wohle bis Sonntag den 19. cr. hier.
Central-Hotel, am Markt.
O. Kessler aus Altona.